

JESUS CHRISTUS spricht: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht.“

Matth. 4,4

Die Telefon-Kurzpredigt
HÖRE GOTTES WORT AM TELEFON

Nr. 2932-0

Lieber Hörer!

Heute soll ein Schiffskapitän selber berichten, was er auf einer Überfahrt nach Kanada zusammen mit Georg Müller, dem Waisenhausvater erlebt hat. Ich lasse ihn einfach erzählen. Der Bericht spricht für sich.

„Es war in der Nähe der Insel Neufundland“, berichtete er, „als ich etwas so Merkwürdiges erlebte, dass mein ganzes Leben von da an eine neue Wendung genommen hat. Bis dahin war ich nur ein Namenschrist. An Bord befand sich ein Mann Gottes, Georg Müller. Es herrschte dichter Nebel. 22 Stunden lang hatte ich ununterbrochen auf der Kommandobrücke gestanden. Da legte sich plötzlich eine Hand auf meine Schulter. Als ich mich umdrehte, stand Georg Müller hinter mir: „Kapitän“, sagte er, „ich wollte Ihnen mitteilen, dass ich am Sonnabendnachmittag in Quebec sein muss.“ Es war Mittwoch. „Das ist unmöglich“, antwortete ich. „Nun, wenn Ihr Schiff mich nicht dort hinbringen kann, so wird Gott für ein Mittel sorgen, dass ich rechtzeitig an Ort und Stelle komme. Ich habe seit 57 Jahren nie jemand vergeblich auf mich warten lassen.“ - „Von Herzen gerne möchte ich Ihnen helfen, aber es geht nicht, ich bin machtlos“.

„Wir wollen nach unten gehen und zusammen beten“, sagte Georg Müller. So etwas war mir noch nie vorgekommen, dass man um Dinge, die einfach unmöglich waren, beten sollte. Ich sah den Mann Gottes an und dachte: Aus welcher Irrenanstalt mag der wohl sein? „Herr Müller“, sagte ich, „wissen Sie denn nicht, wie dicht der Nebel ist?“

„Nein“, erwiderte er, „mein Auge sieht nicht nach dem dichten Nebel, sondern ist auf den lebendigen Gott gerichtet, der alle Ereignisse meines Lebens in seiner Hand hat.“ Er kniete nieder und betete mit so einfachen Worten, dass ich bei mir dachte: Ein Gebet, das für ein Sonntagschulkind passt! Er sagte ungefähr folgendes: „O Herr, wenn es dein Wille ist, so kannst du diesen Nebel in fünf Minuten entfernen. Du hast ja selbst für mich am Sonnabend eine Versammlung angesetzt, und darum glaube ich, du wirst es tun.“

Als er sein Gebet beendet hatte, wollte auch ich beten, aber er bat mich, es zu unterlassen. „Erstens“, sagte er, „glauben Sie ja gar nicht, dass Gott antworten und helfen wird, und zweitens weiß ich, dass er mich schon erhört hat. Darum ist es durchaus nicht nötig, dass Sie auch noch beten.“

Ich sah ihn an, und Georg Müller fuhr fort: „Kapitän, ich kenne meinen Gott nun schon 57 Jahre, und nicht einen einzigen Tag habe ich umsonst um eine Audienz bei dem König aller Könige nachgesucht. Stehen Sie auf, Kapitän, öffnen Sie die Tür, und Sie werden sehen, dass der Nebel verschwunden ist.“ Ich stand auf – und siehe da, der Nebel war fort; alles war hell und klar. Am Sonnabendnachmittag war Georg Müller in Quebec.

Wer von uns muss hier nicht Buße tun, weil er Gott mit seinem Unglauben schon so oft betrübt hat? JESUS aber bleibt dabei:

„Wer bittet, empfängt!“

Herzliche Einladung zur **TELEFON-KURZPREDIGT**: 4 Minuten, Tag und Nacht

☎ 07424 / 50 17 84

Verantwortlich: H.-D. Pfeleiderer, Missionar, Albstr. 15, D-78549 Spaichingen